

dort eine halbe Stunde geblieben sei. Es schien mir ein schöner und bedeutsamer Vorwurf für ein Bild; da der Gegenstand aber sehr delikater Natur war und schmerzliche Erinnerungen hervorrufen mußte, so wartete ich damit, ließ zwar den Entwurf zu dem vorhandenen Bilde machen, hielt es aber über ein halbes Jahr zurück, um eine gute Gelegenheit für die Vorlage abzuwarten. Der Entwurf stellte die offen im Paradesarge liegende Leiche Friedrich Wilhelms IV. dar, deren Hand König Wilhelm in schmerzlicher Wehmut ergriffen hatte. Dem Ausdruck des Gesichts sieht man das Bewußtsein der ganzen Schwere überkommener Verantwortlichkeit an.

„Was ist das?“ fragte der König schmerzlich bewegt. Ich sagte, was man sich und was die Zeitungen erzählt, und welche Betrachtungen man an diesen Vorgang geknüpft. —

„Das war aber gar nicht so. Ich erinnere mich sehr gut; aber die Veranlassung dazu war eine ganz andere. Ich hatte gar nicht die Absicht, bei dieser Gelegenheit an den Sarg meines Bruders zu treten. Ein sonderbarer Zufall hat das veranlaßt. Ich wohnte in den Tagen vom Tode bis zum Begräbnis des Königs in den oberen kleinen Zimmern des Damenflügels von Sanssouci und wollte einen Augenblick frische Luft genießen, hatte aber ganz vergessen, daß es der erste Tag der Ausstellung des Sarges in Parade war. Wie ich nun durch das Vestibül von der Kolonnade aus in den Mittel- (Marmor-) Saal trete, um nach der vorderen Terrasse zu gehen, sehe ich plötzlich die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit den Deputationen der Garde-Jäger und des Lehr-Bataillons zur Leibwache dort aufgestellt. Zum erstenmal senkte sich die Fahne vor mir als König, und dieselbe Kompagnie, bei der ich im zehnten Jahre eingetreten, mit der ich während meines ganzen Lebens in engster Verbindung gestanden, Freude und Leid geteilt, — erwies mir die königlichen Honneurs, aber mit dem Trauerflor an der Fahne! — Mit einem Schlage stand die ganze Verantwortlichkeit vor mir, der ich entgegenging, und im Nebenzimmer die Leiche meines Bruders! Gott ist mein Zeuge, daß ich nie geglaubt, ihm auf dem Throne folgen zu müssen! Mir brachen die Kniee, und Aleist, der mir die Hand küssen wollte, mußte mich halten, daß ich nicht umsanf. Fragen Sie ihn danach, er wird Ihnen meinen Zustand bestätigen. Von